

Konzeption DRK Kita Meißner Spatzen



DRK Kita Meißner Spatzen
Jüdenbergstraße 30, 01662 Meißen

Inhalt

1. Vorwort	4
2. Vorstellung der Kita Meißner Spatzen	4
2.1 Träger der Kita	4
2.2 Beschreibung der Kita Meißner Spatzen und Bedeutung im sozialen Kontext des Ortes	4
2.3 Eckpunkte des Tagesablaufs	5
2.4 Mittagsversorgung	5
2.5 Öffnungs- und Schließzeiten	6
2.6 Struktur und Räume	6
3. Gesetzliche Anforderungen	7
3.1 DRK-Richtlinien	7
3.2 Unser Leitbild	7
3.3 Rotkreuz-Grundsätze und ihre Bedeutung für unsere pädagogische Arbeit	8
3.4 Auftrag der Kindertagesstätte per Gesetz	10
4. Voraussetzungen und pädagogische Zielsetzungen	10
4.1 Bild vom Kind und pädagogischer Ansatz	10
4.2 Partizipation der Kinder – Recht auf Mitbestimmung und Beschwerde	11
4.3 Beteiligungs- und Beschwerdemanagement bei sexualisierter Gewalt	12
4.4 Ziele des sexualpädagogischen Konzeptes	12
4.5 Bedeutung des Spiels	13
4.6 Rolle der pädagogischen Fachkraft	13
4.7 Ziele der pädagogischen Arbeit	14
4.8 Vorschule	14
5. Entwicklungsbereiche der Gestaltung des Bildungsprozesses	15
5.1 Somatische Bildung	15
5.2 Soziale Bildung	15
5.3 Ästhetische Bildung	16
5.4 Kommunikative Bildung	16
5.5 Naturwissenschaftliche Bildung	17
5.6 Mathematische Bildung	17
6. Gestaltung, Planung und Umsetzung der pädagogischen Arbeit	18
6.1 Pädagogischer Ansatz	18
6.2 Planung, Beobachtung und Dokumentation der pädagogischen Arbeit	18
6.3 Tagesstruktur	19
7. Erziehungspartnerschaften	19
7.1 Eingewöhnung	19
7.2 Elternrat	19
7.3 Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern	19
7.4 Entwicklungsgespräche/-berichte	20
8. Zusammenarbeit im Team	20
8.1 Beratungsformen	20
8.2 Arbeit der Leitung	20
8.3 Arbeit der pädagogischen Fachkräfte	21
8.4 Qualitätsentwicklung	21

9. Verknüpfung mit anderen Institutionen	22
9.1 Zusammenarbeit mit anderen Kindertagesstätten	22
9.2 Zusammenarbeit zwischen Kita und Grundschule	22

1. Vorwort

Die DRK Kindertagesstätte Meißner Spatzen ist eine relativ kleine Einrichtung mit einer Kapazität von 68 Plätzen für 25 Krippenkinder und 43 Kindergartenkinder. Sie ist die einzige Kindertagesstätte im Stadtzentrum von Meißen. Die Belastung durch Verkehr, Stadtlärm und Tourismus ist sehr gering. Unsere Einrichtung ist dennoch verkehrstechnisch günstig gelegen. Es gibt eine Anbindung an die B 101 und an die B 6. Bus und Bahn sind in kürzester Zeit erreichbar.

Die Kindertagesstätte Meißner Spatzen ist eine pädagogische Einrichtung, in der Kinder in einer liebevollen, wertschätzenden und anregungsreichen Umgebung betreut, gebildet und in ihrer individuellen Entwicklung begleitet werden. Unsere Kita versteht sich als Ort des Lernens, Spielens und gemeinsamen Lebens. Die Kinder erhalten die Möglichkeit, ihre Umwelt aktiv zu erkunden, eigene Erfahrungen zu sammeln und zunehmend selbständig zu handeln. Dabei schaffen wir eine Atmosphäre, in der sich jedes Kind sicher, abgenommen und wertgeschätzt fühlen kann.

2. Vorstellung der Kita Meißner Spatzen

2.1 Träger der Kita

Die Kindertagesstätte Meißner Spatzen ist Teil der DRK KiTa Dresdner Umland gGmbH, einer Tochtergesellschaft des DRK Kreisverbandes Dresden-Land e.V. Damit sind wir Teil der weltweiten Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, mit 191 Nationalen Gesellschaften die größte humanitäre Organisation der Welt. Das Deutsche Rote Kreuz ist Teil dieser weltweiten Gemeinschaft, die seit über 150 Jahren umfassend Hilfe leistet für Menschen in Konfliktsituationen, bei Katastrophen und gesundheitlichen oder sozialen Notlagen, allein nach dem Maß der Not. Gleichzeitig ist das DRK Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege und „freiwillige Hilfsgesellschaft“ der deutschen Behörden im humanitären Bereich.

Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Gesundheit, das Wohlergehen, den Schutz, das friedliche Zusammenleben und die Würde aller Menschen ein. Unsere Idee wird weltweit von rund 15 Millionen freiwilligen Helfern und Mitgliedern getragen. Allein in Deutschland engagieren sich circa drei Millionen Mitglieder.

2.2 Beschreibung der Kita Meißner Spatzen und Bedeutung im sozialen Kontext des Ortes

Die DRK-Kindertagesstätte „**Meißner Spatzen**“ befindet sich im Stadtzentrum der Porzellanstadt Meißen und ist die einzige Kindertageseinrichtung in der Innenstadt. Trotz der zentralen Lage ist die Einrichtung nur gering durch Verkehrslärm und Tourismus belastet. Gleichzeitig verfügt sie über eine gute Verkehrsanbindung an die Bundesstraßen B 101 und B 6 sowie an den öffentlichen Nahverkehr, wodurch sie für Familien aus dem Stadtgebiet gut erreichbar ist.

Die Kindertagesstätte bietet Platz für insgesamt **68 Kinder**, davon **25 Krippenkinder** und **43 Kindergartenkinder**. Das Gebäude und das Außengelände sind auf die Bedürfnisse der unterschiedlichen Altersgruppen abgestimmt. Ein überdachter Außenbereich ermöglicht vielfältige Aktivitäten unabhängig von der Witterung und wird beispielsweise für Feste, Feiern oder Bewegungsangebote genutzt. Für die Krippenkinder steht ein geschützter Innenhof mit Fallschutzmatten zur Verfügung, der altersgerechte Bewegungs- und Spielerfahrungen ermöglicht. Ergänzt wird das Außengelände durch einen Garten mit Spielplatz für die Kindergartenkinder, der ihrem natürlichen Bewegungsdrang und ihrem Bedürfnis nach Spiel und Entdeckung gerecht wird.

Die pädagogische Arbeit **orientiert** sich am **Reggio-Ansatz**. Dabei wird jedes Kind als kompetenter und aktiver Gestalter seiner eigenen Entwicklung verstanden. Ausgangspunkt des pädagogischen Handelns sind die Interessen, Fragen und Bedürfnisse der Kinder. Die pädagogischen Fachkräfte

begleiten die Bildungsprozesse als verlässliche Bezugspersonen, Lernbegleiter und Dialogpartner. Partizipation spielt dabei eine zentrale Rolle: Die Kinder werden beispielsweise im Rahmen von Kinderkonferenzen an Entscheidungen beteiligt und gestalten ihren Alltag aktiv mit. Ziel ist es, die individuelle Entwicklung jedes Kindes zu fördern und gleichzeitig soziale Kompetenzen sowie das gesellschaftliche Miteinander zu stärken.

Ein weiterer Schwerpunkt der Einrichtung ist die enge Zusammenarbeit mit den Familien. Eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft bildet die Grundlage für die Begleitung der kindlichen Entwicklung. Regelmäßige Elternabende, Elternbriefe sowie individuelle Entwicklungsgespräche fördern den kontinuierlichen Austausch zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern.

Die Kita ist zudem gut im sozialen Umfeld der Stadt Meißen vernetzt. Darüber hinaus ergänzen Angebote wie Theaterbesuche für Kinder ab vier Jahren, regelmäßige Besuche im Wellenspiel sowie ein Schwimmkurs für Vorschulkinder die pädagogische Arbeit und eröffnen den Kindern vielfältige Bildungs- und Freizeitmöglichkeiten.

Als Bildungs-, Betreuungs- und Begegnungsort leistet die DRK-Kindertagesstätte Meißner Spatzen einen wichtigen Beitrag zur frühkindlichen Bildung in der Stadt Meißen. Sie schafft einen geschützten Raum, in dem Kinder individuelle Erfahrungen sammeln, soziale Beziehungen aufbauen und sich zu selbstständigen, verantwortungsbewussten Persönlichkeiten entwickeln können.

2.3 Eckpunkte des Tagesablaufs

6.00 Uhr	unsere Kindertagesstätte öffnet
6.00 – 7.30 Uhr	Kinder aller Gruppen werden gemeinsam in einer Frühdienstgruppe begrüßt und dürfen sich nach eigenen Wünschen beschäftigen
7.30 – 8.00 Uhr	jede Gruppe geht in ihr Gruppenzimmer und frühstückt
8.00 – 8.50 Uhr	Freispiel
8.55 - 9.05 Uhr	Morgenkreis in den Gruppen
9.05 – 9.35 Uhr	Angebote in verschiedenen Lernbereichen
9.35 – 9.45 Uhr	Obstpause und Getränk
9.45 – 11.00 Uhr	Aufenthalt im Freien
11.00 – 11.30 Uhr	Mittagessen
11.30 – 12.00 Uhr	Ausziehen zum Mittagsschlaf / Geschichten bzw. Lieder und Fingerspiele
12.00 – 14.00 Uhr	Mittagsruhe
14.00 – 14.15 Uhr	Anziehen
14.15 – 14.30 Uhr	Spiel im Freien oder im Zimmer je nach Witterung
17.00 Uhr	unsere Kindertagesstätte schließt

Stets dazwischen erfolgen Körperpflege und Sauberkeitserziehung.

Unser Tagesablauf gilt lediglich als „Rahmen“. Er kann jederzeit flexibel gestaltet werden.

Für die Krippenkinder ist ein geregelter Tageslauf mit immer wiederkehrenden Strukturen von Vorteil. Er bietet ihnen Orientierung und Sicherheit, sollte aber dennoch Platz für individuelle Bedürfnisse lassen.

2.4 Mittagsversorgung

Die Mittagsverpflegung und die Versorgung mit Obst, Gemüse und Getränken sowie das Vesper wird durch die Firma Vielfalt Menü Döbeln gewährleistet. Damit ist eine tägliche Versorgung mit kindgerechtem, abwechslungsreichem Essen aus regionalen, saisonalen und frischen Produkten gegeben. Auf Anfrage können besondere Bedarfe berücksichtigt werden.

2.5 Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Kita ist von Montag bis Freitag von 06:00 – 17:00 Uhr geöffnet.

Schließtage:

- zwischen Weihnachten und Neujahr
- und an sogenannten Brückentagen

2.6 Struktur und Räume

Unsere Einrichtung verfügt über einen überdachten Teil des Außengeländes, dieser ist vielfältig nutzbar z.B. bei ungünstigem Wetter oder bei der Durchführung von Festen und Feiern.

Der Innenhof bietet verschiedene Beschäftigungsmöglichkeiten (Klettern, Rutschen, Roller fahren, im Sand buddeln) Neben dem Innenhof gibt es noch einen Garten mit Spielplatz. Das gesamte Außengelände besitzt verschiedene Untergründe bzw. Beläge (Rasen, Kunstrasen, Steinplatten, Kies für verschiedene Nutzungsmöglichkeiten) sowie unterschiedliche Sport – und Spielgeräte (Klettern, Balancieren, ...) Dem großen Bewegungsdrang der Kinder tragen wir Rechnung.

Ein Raum für Kinderwagen steht zur Verfügung.

Im Haus befinden sich in der unteren Etage ein Krippenraum mit angrenzendem Schlafraum sowie separatem Eingang und Garderobe für die Krippenkinder. Des Weiteren befinden sich in der unteren Etage ein Kindergartenraum mit ebenfalls separatem Eingang und Garderobe. Der Waschraum wird von beiden Gruppen genutzt.

In der oberen Etage gibt es einen Krippenraum mit angrenzendem Schlafraum sowie einen Waschraum für Krippenkinder. Des Weiteren befinden sich in der oberen Etage ein Gruppenraum und ein Waschraum für Kindergartenkinder sowie ein Funktionsraum, der sowohl als Atelier, Therapiezimmer oder Vorschulzimmer benutzt wird. In der oberen Etage teilen sich die Gruppen den Garderobenbereich.

In beiden Ebenen des Hauses, gibt es Küchen, die von den Kindern genutzt werden können.

3. Gesetzliche Anforderungen

3.1 DRK-Richtlinien

„Sie dienen der Aufnahme von Kleinkindern, deren gute Versorgung während des Tages oder während bestimmter Stunden am Tage in der Familie nicht möglich ist. Ihre Aufgabe ist es, die Kinder nicht nur zu bewahren, sondern auch ihre körperliche, geistige und seelische Entwicklung zu fördern.“

Mit diesen Worten beginnen die Richtlinien des Deutschen Roten Kreuzes für Kindertagesstätten, die eine Fachkonferenz im Mai 1929 in Berlin verabschiedete.

Diese Worte könnten – vielleicht sprachlich etwas modernisiert – auch heute noch von jedem, der mit der Arbeit in Kindertagesstätten vertraut ist, ohne Einschränkung unterschrieben werden. Kindertagesstätten haben einen seit 200 Jahren geschichtlich gewachsenen und später gesetzlich verankerten Erziehungs- und Bildungsauftrag.

Der derzeitige gesellschaftliche Wandel und die damit einhergehenden Veränderungen der Familienstrukturen machen eine umfassende familienergänzende Bildungsförderung, Erziehung und Betreuung von Kindern in erhöhtem Maße erforderlich.

3.2 Unser Leitbild

Wir sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen in der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung. Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen und die Rechte aller Kinder und der am Entwicklungsprozess beteiligten Personen ein.

Unser Handeln ist bestimmt durch die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes:

*Menschlichkeit – Unparteilichkeit – Neutralität – Unabhängigkeit
– Freiwilligkeit – Einheit – Universalität*

Die Werte, die sich aus den Grundsätzen ableiten lassen, begründen die Ziele unserer Arbeit.

3.3 Rotkreuz-Grundsätze und ihre Bedeutung für unsere pädagogische Arbeit



Menschlichkeit

Wir setzen uns für Menschen ein,
die unsere Hilfe brauchen.
Wir achten jedes Kind
als eigenständige Persönlichkeit.

Unser pädagogisches Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Menschlichkeit.

Jedes Kind in seiner Einzigartigkeit und Menschenwürde steht im Zentrum unserer Arbeit. Wir begleiten und unterstützen seine Entwicklungsschritte und orientieren uns an seinen individuellen Stärken und Fähigkeiten.

Dabei bieten wir jedem Kind bestmögliche Bedingungen für seine Entwicklung und setzen uns in besonderem Maße für ein gesundes und geschütztes Aufwachsen aller Kinder ein.

Menschlichkeit in der pädagogischen Arbeit bedeutet auch, gegenseitige Achtung, Sozialkompetenz und Verständnis für andere zu fördern.



Unparteilichkeit

Wir helfen zuerst denen, die unsere
Hilfe am dringendsten brauchen.
Wir helfen allen Menschen,
egal wie sie sind.

Unser pädagogisches Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Unparteilichkeit.

Wir sind für alle Kinder da und unterscheiden nicht nach Nationalität, Religion, sozialer oder kultureller Herkunft, Geschlecht oder individuellen körperlichen, seelischen und geistigen Bedingungen.

Unparteilichkeit in der pädagogischen Arbeit bedeutet, dass die individuelle Vielfalt zum Ausgangspunkt des Handelns wird. Wir orientieren uns an den Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes und seiner Eltern.

Unsere Haltung ist bestimmt durch Respekt für den anderen und ein dadurch geprägtes Miteinander. Dieses drückt sich aus in einer grundlegenden Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung, die die Individualität jedes Menschen achtet und anerkennt.



Neutralität

Wir bilden Vertrauen
und lösen Konflikte gemeinsam.

Unser pädagogisches Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Neutralität.

Die Einnahme einer neutralen Position macht es möglich, Vertrauen zu bilden, Vermittlungsversuche zu initiieren und Konfliktlösungen zu erarbeiten. Wir fördern die Kompetenz zur Konfliktlösung der Kinder und bauen durch sichere Beziehungen Vertrauen auf.

Neutralität in der pädagogischen Arbeit bedeutet auch, die Gefühle der Kinder zu achten und sie als eigenständige Persönlichkeiten zu respektieren. Wir unterstützen einfühlsam ihre Fähigkeit, die eigenen Interessen wahrzunehmen, diese mitteilen zu können und sich eigenständig entscheiden zu können.

Neutralität setzt eine Haltung der Allparteilichkeit voraus. Das bedeutet, die Perspektiven aller Parteien wahrzunehmen, zu berücksichtigen und zwischen ihnen zu vermitteln.



Unabhängigkeit

Wir richten unsere Arbeit an den Grundsätzen aus.

Unser pädagogisches Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Unabhängigkeit.

Unabhängig von Einflüssen und Interessen jedweder Art nehmen wir unsere pädagogische Verantwortung wahr und sind dabei einzig dem Wohl des Kindes verpflichtet.

Wir begleiten und unterstützen die Kinder in ihrer Entwicklung von Eigenständigkeit und geben ihnen Raum für selbstbestimmtes Lernen und Partizipation. Indem Kinder ihre Kompetenzen für die Gemeinschaft einbringen, erleben sie, dass ihr Beitrag wichtig ist, und erfahren Wertschätzung für ihre Person. Dies trägt zur Entwicklung von Selbstwert und Eigenständigkeit bei, bedeutsamen Schritten auf dem Weg zu einer unabhängigen Persönlichkeit.



Freiwilligkeit

Wir ermutigen zu helfen, ohne auf den eigenen Vorteil zu schauen.

Unser pädagogisches Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Freiwilligkeit.

Wir bieten Eltern und Ehrenamtlichen in unseren Einrichtungen die Möglichkeit, sich zu engagieren.

In der pädagogischen Arbeit hat der Grundsatz der Freiwilligkeit eine wesentliche Bedeutung für das gesellschaftliche Engagement von Kindern.

Kinder haben ein Recht auf Beteiligung, das sowohl Mitentscheiden als auch Mithandeln umfasst.

Wir schaffen eine Einrichtungskultur, in der es möglich ist, sich in der Gemeinschaft für die Gemeinschaft zu engagieren. Auf diese Weise fördern wir die Entwicklung von Hilfsbereitschaft und Kooperation.



Einheit

Wir arbeiten im Deutschen Roten Kreuz zusammen. Bei uns kann jeder mitmachen, der unserer Grundsätze teilt.

Unser pädagogisches Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Einheit.

Unsere Angebote stehen allen offen, sind miteinander vernetzt und bieten Hilfen aus einer Hand.

Für die pädagogische Arbeit mit Kindern bedeutet der Grundsatz der Einheit, dass ein für alle Einrichtungen einheitliches Bild vom Kind und seiner Bildung zugrunde liegt. Dieses begreift Kinder als Akteurinnen und Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Bildung bezeichnet demnach die Aktivitäten, über die sich Kinder von Geburt an die Welt aneignen.

Wir bieten Kindern die für diese Selbstbildungsprozesse notwendigen verlässlichen sozialen Beziehungen und ein anregungsreiches Lernumfeld, damit sie ihre Welt eigenständig erfahren und neue Impulse, Herausforderungen und Denkanstöße initiieren können.



Universalität

Wir sind Teil einer Bewegung, die es auf der ganzen Welt gibt.

Unser pädagogisches Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Universalität.

Die Rotkreuz-/Rothalbmond-Bewegung ist weltumfassend. Für die pädagogischen Fachkräfte bedeutet das, sich dessen bewusst zu sein, ideell und aktiv einer internationalen Gemeinschaft anzugehören. Das bedeutet weiter, sich für die Lebensbedingungen anderer Menschen, anderer Kulturen und Gesellschaften zu interessieren und ihnen mit Offenheit und Hilfsbereitschaft zu begegnen.

Die Vielfalt der Kinder und Familien in unseren Einrichtungen ist eine große Bereicherung. Wir schaffen eine Willkommenskultur und setzen uns aktiv gegen Diskriminierung und für eine umfassende und gleichberechtigte Teilhabe ein.

3.4 Auftrag der Kindertagesstätte per Gesetz

Der sächsische Bildungsplan ist die Grundlage für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertagesstätte. Mit dem Bildungsplan wird § 2 des Sächsischen Kindertagesstätten Gesetzes mit Leben erfüllt.

Folgende gesetzliche Grundlagen, Richtlinien und Verordnungen sind für uns geltend:

- GG
- BGB
- Sächsisches Kindertagesstätten Gesetz (SächsKitaG)
- Bundeskinderschutzgesetz v. 6.12.11
- UN-Kinderrechtskonvention
- Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)
- Richtlinien für den Betrieb von Kindertageseinrichtungen
- Aufsichtspflicht in Kindertageseinrichtungen
- Infektionsschutzgesetz (IfSG)
- Gesetzliche Unfallversicherung (GUV)
- Arbeitsgesetz
- Richtlinien der Berufsgenossenschaft
- Elternmitwirkungsgesetz
- Gebührenordnung
- Betreuungsvertrag
- Brandschutzvorschriften
- Datenschutzregelungen
- Lebensmittelhygieneverordnung (LMHV)
- diverse Versicherungen
- Hausordnung

4. Voraussetzungen und pädagogische Zielsetzungen

4.1 Bild vom Kind und pädagogischer Ansatz

„Kinder sind – ebenso wie Dichter, Musiker und Naturwissenschaftler – eifrige Forscher und Gestalter. Sie besitzen die Kunst des Forschens und sind sehr empfänglich für den Genuss, den das Staunen bietet.“

Das Bild vom Kind, von der Reggio ausgeht, ist das eines aktiven Wesens, welches sich selbst seine Welt erschließt. Das Bild vom Kind ergibt sich konkret aus der Erkenntnis, dass Lernen ein Selbstaneignungsprozess ist, welcher im Alltagskontext stattfindet und mit den Erfahrungen zusammenhängt, die das individuelle Kind mit sich bringt. Mit anderen Worten: Das Kind muss prinzipiell für sich selbst lernen, da niemand unmittelbar bewirken kann, dass es lernt. Anregungen und Impulse können gegeben werden.

Verfeinern wir im Folgenden das Bild vom Kind als „Konstrukteur seiner Wirklichkeit“:

- Kinder sind reich an Fähigkeiten und von Geburt an kompetent, sie verfügen über ein Instrumentarium, welches ihnen erlaubt, ihre Lernprozesse selbst voranzutreiben.
- Sie sind eifriger Forscher und Gestalter, sie suchen Ordnung und Sinn in der Wirklichkeit, indem sie experimentell handeln und sich gestalterischer Mittel bedienen, um sich auszudrücken.

- Sie lernen in ihren ersten Lebensjahren hauptsächlich aus dem, was sie über Sinne wahrnehmen, und ihre Probleme und Fragen beziehen sie stets auf Erfahrungen, die sie selbst gemacht haben.

Unsere Betreuungsaufgaben sehen wir im Zusammenhang mit den Bedürfnissen der Kinder. Die Kinder sind die Gestalter ihres Lebens – wir sind die Begleiter auf dem Weg ins Leben.

Als unsere wichtige Aufgabe betrachten wir

- Ein angenehmes, anregungsreiches Umfeld zu bieten
- Möglichst viele Sinneserfahrungen und Naturerlebnisse zu ermöglichen
- Ihre soziale Kompetenz zu fördern (Kommunikation, Meinungsbildung, Einfühlungsvermögen)
- Erfahrungen kultureller und sozialer Vielfalt zu ermöglichen.

Das Bild vom Kind wird geprägt von der Überzeugung, dass Kinder ein großes Maß an Kompetenzen verfügen und interessiert sind, diese zu erweitern. Sie zeichnen sich dabei durch Energie und Kreativität sowie durch eine eigene Kultur aus, in der Realitätssinn und Phantasie eng miteinander verbunden sind. Kinder lernen durch alltägliche Erfahrungen, durch Erkunden, Experimentieren und vor allem auch dadurch, dass sie ihre Entdeckungen, Erlebnisse, Empfindungen und Deutungen mit „hundert Sprachen“ zum Ausdruck bringen; zum Beispiel mit Worten, Bildern oder darstellendem Spiel.

4.2 Partizipation der Kinder – Recht auf Mitbestimmung und Beschwerde

Auf der Grundlage des §45 Absatz 2 Punkt 3 des Bundeskinderschutzgesetzes sind geeignete Bildungs- und Beschwerdeverfahren zur Sicherung der Rechte von Kindern zu gewährleisten. Die folgenden Punkte zeigen die derzeitigen, installierten Methoden für Kinder, Eltern und pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung auf. Bildung ist ein lebenslanger Prozess und beginnt bereits mit der Geburt. Von Geburt an bemüht sich das Kind, mit all seinen Sinnen und Kräften ein Bild von der Welt zu konstruieren. Das Kind muss nicht gebildet werden, es bildet sich selbst. Aus diesem Grund beteiligen wir bereits die Krippenkinder vom Einstieg in unsere Kita an. Die Möglichkeiten der Beteiligung und Beschwerde von Krippenkindern in verschiedenen Alltagssituationen werden in den kommenden Anstrichen konkretisiert.

Beteiligung und Beschwerdemöglichkeiten von Krippenkindern

- Zu den Mahlzeiten: Kinder decken mit ca. 2 Jahren unter Hilfestellung für sich selbst den Tisch ein, den eigenen Frühstücks- bzw. Mittags- oder Vesperteller, Tassen und Gläser, Besteck; der Abfall und das Geschirr werden gemeinschaftlich nach der Mahlzeit abgeräumt und in die Küche gebracht
- Freispiel: die pädagogischen Fachkräfte in den Krippengruppen begleiten die Freispielzeiten, die den Hauptteil des Tages einnehmen, beobachten die Kinder und geben Impulse oder greifen bei Bedarf in das Freispiel unterstützend ein
 - Das bedeutet, dass die Spielmaterialien entsprechend der Themen der Kinder bereitgestellt und ausgetauscht werden
 - Gezielt und sparsam werden die Bildungsangebote ausgewählt, dabei fließt eine krippenspezifische Rückmelde- und Feedbackkultur, d.h. über Laute, Worte, Mimik und Gestik ein
 - Den Kindern wird vor Besuch des Außengeländes sowie des Mittagsschlafes Zeit und Raum gelassen, sich selbst an- und auszuziehen
 - Nur bei angezeigter Hilfe wird Hilfe gegeben

Im Kindergartenbereich sind die hier genannten Methoden weiter ausgereift, da mit den Kindern hier gemeinsam die verschiedenen Aktionen ausgehandelt werden. Jede Beteiligung sowie Beschwerde

ist ein Prozess, so dass jede Methode nicht endgültig ist. Ebenfalls wird die Individualität jedes Einzelnen in der Kita berücksichtigt.

Beteiligung und Beschwerdemöglichkeit von Kindergartenkindern

Eine elementare Methode sind die regelmäßig stattfindenden Gesprächskreise zu den Themen:

- Besprechung des Tages- und Wochenablaufs
- Planung und Besprechung von Projekten, Festen, Aktionen, Ausflügen, Geburtstagen
- Aushandlung und Ergänzung von Gruppen- und Kitaregeln
- Problemlösung, Entwicklung von Lösungsstrategien

Die Kinder können sich auch bei der Leitung beschweren, es herrscht das Prinzip der „offenen Tür“.

4.3 Beteiligungs- und Beschwerdemanagement bei sexualisierter Gewalt

In unserer Einrichtung werden täglich Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt betreut. Wir Erzieher/-innen begleiten dabei die Kinder auf ihrem Weg ins Leben. Die sexuelle Entwicklung ist ein wichtiger Teil der Persönlichkeitsentwicklung und beginnt bereits mit der Geburt. Wie in allen Entwicklungsbereichen benötigen die Kinder auch in diesem Bereich Begleitung. Sie lernen durch eigene Erfahrungen, Reaktionen ihrer Umwelt und Vorbilder.

Wir sehen es daher als Aufgabe an, die Kinder ihrem Alter entsprechend, in diesem Entwicklungsbereich zu unterstützen.

Unter Berücksichtigung der kindlichen Entwicklung und des Alters der Kinder gehen wir offen und respektvoll mit dem Thema um. Wir Erzieher/-innen begleiten und unterstützen Kinder auf ihrem Erfahrungsweg. Wichtig ist uns, dass Regeln gelten und gewahrt werden. Wir tabuisieren oder bestrafen nicht. Die Begleitung kindlicher Sexualität soll von Toleranz und Transparenz geprägt sein. Das Selbstbestimmungsrecht der Kinder muss gewahrt sein. Wir bestärken die Kinder darin, ihr Körper gehört nur ihnen und nur sie dürfen über ihn bestimmen. Sie haben jederzeit das Recht „nein“ zu sagen, wenn sie etwas nicht wollen. Wir Erzieher/-innen handeln im täglichen Miteinander grenzachtend und aufmerksam. Damit geben wir den Kindern Orientierung.

In unserer Einrichtung unterzeichnen alle bei uns Beschäftigten eine Selbstverpflichtungserklärung zum DRK-Verhaltenskodex. Der DRK-Verhaltenskodex wurde zum Schutz vor sexualisierter Gewalt für alle Aufgabenfelder im DRK entwickelt. Er konkretisiert unsere Haltung gegenüber den uns Anvertrauten und bestärkt die Rechte von ihnen.

4.4 Ziele des sexualpädagogischen Konzeptes

Das sexualpädagogische Konzept bietet uns einen Leitfaden, mit welchem wir transparent, offen und professionell handeln können und gemeinsame Ziele für die Kinder und uns Erwachsene erarbeitet haben. Diese Ziele stehen im Mittelpunkt unseres täglichen Handelns.

Die Kinder sollen die Möglichkeit haben

- Ein positives Selbstbild zu entwickeln
- Einen verantwortungsvollen Umgang mit sich und anderen zu erlernen
- Ihre Geschlechteridentität, ihr Rollenbild und ihre Persönlichkeit kennenzulernen, auszutesten und auszubilden
- Ihren eigenen Körper kennenzulernen und wahrzunehmen
- Grenzen zu setzen, zu spüren und zu erkennen
- Selbstbestimmt zu leben

- Ihren Alltag in der Kindereinrichtung, Regeln, Abläufe und Rituale mitzubestimmen

Wir Erzieher/-innen wollen mit unserem Handeln

- Transparenz schaffen im Hinblick auf Regeln und Umgangsformen mit kindlicher Sexualität und sexuellen Übergriffen unter Kindern
- Offenheit schaffen
- Selbstbestimmtes Leben unterstützen und fördern
- Vorbild sein
- Raum für Partizipation schaffen

4.5 Bedeutung des Spiels

In den ersten sechs Lebensjahren ist das Spiel als Haupttätigkeit eines jeden Kindes für seine Entwicklung entscheidend und vordergründig.

Das Spiel stellt einen eigenen Entwicklungs- und Lebensbereich dar, indem die gesamte Persönlichkeit des Kindes Beachtung finden muss.

Durch Selbst- und Fremdwahrnehmung während der Spieltätigkeit wird eine kontinuierliche, ganzheitliche und nachhaltige Förderung der Persönlichkeit garantiert. Die pädagogischen Fachkräfte sind dabei als passiver Teilnehmer involviert. Durch gezielte Beobachtung während des Spielgeschehens kann die pädagogische Fachkraft Stärken und Schwächen, Potentiale und Erfahrungen sowie Probleme und Konflikte der Kinder im Kontext erkennen und in ihrer pädagogischen Arbeit umsetzen.

Das Kind entwickelt ein subjektives Bild seiner Umwelt. Dabei bilden Kreativität und Fantasie den Motor für ein selbstbestimmtes Spiel und somit einen eigenständigen Lernprozess.

4.6 Rolle der pädagogischen Fachkraft

Pädagogische Fachkräfte sind, genau wie Kinder, soziale Akteure und zusammen mit der Gemeinschaft verantwortlich für den kindlichen Entwicklungsprozess. Eine authentische, wertschätzende und dialogische Grundhaltung ist deshalb unabdingbar und wichtig für den Vertrauensaufbau aller am Prozess beteiligten Personen.

Um maßgeblich zum Gelingen von Interaktionsprozessen beizutragen, bildet das Vertrauen die Basis für die Ganzheit der kindlichen Entwicklung. Dabei kennzeichnen das gemeinschaftliche Miteinander sowie das Lernen voneinander den täglichen Umgang in unserer Einrichtung. Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte steht somit im engen Zusammenhang mit dem Bild vom Kind, welches kein einheitliches und starres Bild darstellt, sondern abhängig von der Sichtweise der pädagogischen Fachkräfte sind.

Die pädagogischen Fachkräfte sollten in ihrer Arbeit als „Begleiter und Ermöglicher“ gesehen werden, welche unterstützende Rahmenbedingungen schaffen, emotional zugewandt sind und einen geschlechtsbewussten Zugang ermöglichen. Wichtig dabei sind sowohl selbstbestimmende als auch methodisch gelenkte und altersspezifische Anregungen.

Um individuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten eines Kindes gezielt fördern zu können, bedarf es der Beobachtung, Dokumentation und Reflexion von Bildungsprozessen sowie des fachlichen Austausches im Team und gegebenenfalls mit externen Fachkräften.

Zusammenfassend kann die Rolle der pädagogischen Fachkräfte als partnerschaftlich, fordernd, fördernd und begleitend beschrieben werden.

Die Teilhabe der Kinder wird durch pädagogische Fachkräfte und Erwachsene realisiert,

- die Kinder achten (Menschenbild)
- die in der Lage sind, die konkreten Themen der Kinder zu erfassen (Beobachtung und Analyse)
- die in der Lage sind, die Anforderungen so zu gestalten, dass sie den Lebenserfahrungen der Kinder entsprechen (Methodenkompetenz)
- die bereit sind, die Macht abzugeben (Reflexion)
- die bereit sind, sich auf offene Situationen einzulassen (Mut und Vertrauen)
- die Fehler als wertvoll schätzen (Fehlerfreundlichkeit)
- die jederzeit ihre Verantwortung behalten (Verantwortung)

(Sächsischer Bildungsplan 2006, S. 29)

Die Rechte der Kinder sind in der UN-Kinderrechtskonvention festgehalten und für uns verbindlich.

4.7 Ziele der pädagogischen Arbeit

Folgende pädagogische Zielsetzungen sind in unserer Einrichtung fest verankert und werden ständig aktualisiert:

- Erlernen einer regelmäßigen Tagesstruktur
- Entwicklung von Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Schaffung altersentsprechender Räumlichkeiten
- demokratische Grundhaltung
- Geschlechtsbewusster Umgang
- Individuelle pädagogische Angebote nach didaktisch-methodischen Prinzipien
- Umsetzung des sächsischen Bildungsplanes
- Soziale und emotionale Kompetenzen
- Dokumentation und Reflexion der eigenen Arbeit
- Regelmäßige Teambesprechungen
- Familienergänzende Zusammenarbeit
- Öffentlichkeitsarbeit
- Leben traditioneller Sitten und Bräuche
- DRK-Grundsätze
- Erlernen einer gesunden Lebensweise

4.8 Vorschule

„Eigentlich braucht jedes Kind drei Dinge: es braucht Aufgaben, an denen es wachsen kann, es braucht Vorbilder, an denen es sich orientieren kann und es braucht Gemeinschaften, in denen es sich aufgehoben fühlt.“

Prof. Dr. Gerald Hüther

Die gesamte Kindergartenzeit ist „Vorbereitung auf die Schule“. Durch einen strukturierten Tagesablauf können die Kinder Kompetenzen auf sozialen, emotionalen, kognitiven und motorischen Bereich entwickeln und stärken, beschrieben im nächsten Kapitel 5.

Vorschulerziehung – „Das Jahr vor der Schule“

Unser Ziel ist es, die Kinder so zu fördern und zu erziehen, dass sie beim Schuleintritt aufgeschlossen, selbstständig und gemeinschaftsfähig sind. Die Kinder sollten bis dahin Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten erworben haben, die sie befähigen, die unbekannte Schulwelt zu begreifen und zu bewältigen.

Um unseren zukünftigen Schulkindern einen optimalen Übergang vom Kindergarten in die Grundschule zu ermöglichen, streben wir eine Kooperationsvereinbarung zur engen Einbindung der Grundschule in den Übergangsprozess an.

Die Beobachtung des Kinders in seiner Persönlichkeit hat einen großen Stellenwert bei uns und findet besonders im Vorschuljahr statt. In Entwicklungsgesprächen erhalten die Eltern eine Rückmeldung der gesamten Beobachtungsergebnisse. Hier wird auch die Frage der sogenannten „Schulreife“ und der Kompetenzen, die das Kind besitzt, besprochen.

5. Entwicklungsbereiche der Gestaltung des Bildungsprozesses

5.1 Somatische Bildung

Dazu gehören:

- Körperpflege, Hygiene, Körperhaltung, Bewegung, Kleidung, Ernährung, Sexualität und Gesundheit
- Physische und psychische Grundbedürfnisse als Grundlage
- Körper als Medium von Welt- und Selbsterfahrung
- Nicht nur Fernhalten von Krankheiten, sondern vollständiges körperliches, geistiges und soziales Wohlbefinden (Umgang mit Gefühlen, Konflikten, Befindlichkeiten, Geborgenheit, soziale Akzeptanz etc. als Grundlage)
- Identitätsbildung durch Körpererfahrung
- Sexualität als Grundlage des Erfahrens des eigenen Körpers
- Unterschiedlichkeiten zwischen Jungen und Mädchen erleben

Leitbegriff: „Wohlbefinden“

- Physisches und psychisches Wohlbefinden
- Orientierung an den Bedürfnissen der Kinder
- Wohlbefinden als Grundlage für eine gelingende Bildungsarbeit
- Berücksichtigung von Beeinträchtigungen (z.B. Behinderung, Krankheit...)
- Schaffung von Erfahrungsräumen mit dem Ziel Freude und positive Emotionen zu erzeugen
- Angebote müssen sich an den individuellen Interessen und Vorlieben der Kinder orientieren

5.2 Soziale Bildung

- Soziale Beziehungen zwischen Kind-Erwachsenen und Kind-Kind
- Beziehung als Grundlage für eine gelingende Bildungsarbeit
- Kinder als Teil einer Gesellschaft mit Anforderungen an die sozialen Kompetenzen von Kindern
- Stetiges Aushandeln von Normen und Werten als Grundlage einer Rollenidentifikation in der Gesellschaft
- Notwendigkeit der Achtung des anderen Geschlechts
- Leben von Ritualen und Traditionen
- Kennenlernen von anderen Kulturen, Religionen und vergangener Epochen
- Leben von Demokratie
- Leben von Integration

Leitbegriff: „Beteiligung“

- Soziale Interaktion = soziale Beteiligung
- Ohne Vertrauen und Achtung der Person erfolgt keine ernsthafte Beteiligung

- Um Kinder zu beteiligen bedarf es der Herstellung einer Augenhöhe zwischen Erwachsenen und Kindern
- Integration und Inklusion als Grundlage
- Einbindung von Kindern in Entscheidungs-, Gestaltungs- und Willensprozesse
- Beteiligung meint nicht nur das „Teilen“, sondern auch Mitbestimmung

5.3 Ästhetische Bildung

- Kinder erforschen und entdecken ihre Umwelt mit allen Sinnen (fühlen, sehen, riechen, schmecken, tasten)
- Kinder verleihen ihren Sinneseindrücken Ausdrücke („100 Sprachen eines Kindes“)
- Stetiger Abgleich der Sinneseindrücke mit dem eigenen Körper
- Erfahrungen und Wahrnehmungen von Wirklichkeit bilden Handlungskomplexe heraus
- Entwicklung von Raumkonzepten für ganzheitliche Bildung

Eckpfeiler:

Musik:

- Hören als Basis zum Sprechen
- Musik stimuliert beide Gehirnhälften
- Verleiht Gefühlen einen Ausdruck
- Bewegung zur Musik entwickelt Rhythmusgefühl (Mathematik)
- auch Körperfunktionen und der Alltag von Kindern bilden einen Rhythmus

Tanz & Theater:

- Körper als Ausdrucksmittel
- Körpererfahrung
- Wiederholungen stellen rhythmische Abläufe dar
- Es wird hörbar ausgedrückt und dargestellt
- Empfindungen, Erfahrungen und Erlebnisse stellen Kinder in Bildern dar
- Das Arbeiten mit vielfältigen Gestaltungsmitteln und deren Ausprobieren

Leitbegriff: „Wahrnehmen“

- Materialvielfalt fördert Wahrnehmung
- Alles wird wahrgenommen, bewusst oder unbewusst
- Wahrnehmung äußert sich in Sprache, Bewegung und Spiel
- Prozess der sensorischen Integration

5.4 Kommunikative Bildung

- Verbale und nonverbale Kommunikation (Mimik und Gestik)
- „Man kann nicht nicht kommunizieren“ (P. Watzlawik)
- Stetiges Wechselspiel zwischen Botschaften senden und empfangen
- Spiel als Medium von Spracherwerb
- Grundlage zur Ausbildung kommunikativer Kompetenzen
- Das Tempo des Spracherwerbs legt das Kind fest
- Kinder entwickeln eigene Wortschöpfungen, welche wichtig für die Sprachentwicklung sind

Leitbegriff: „Dialog“

- Voraussetzung ist das Zuhören und Beobachten
- Offenheit und Vertrauen als Grundlage

- Dialog heißt auch eine gegenseitige wechselseitige Kommunikation auf Augenhöhe
- Erfordert das Bewusstsein vom eigenen Ich und der eigenen Identität, um das Wirken auf andere Personen einzuschätzen
- Dialog als Schlüssel zur Erschließung der Welt

5.5 Naturwissenschaftliche Bildung

- Kinder entdecken die Welt täglich neu
- Kinder brauchen Räume, um Antworten auf Fragen zu finden
- Erzieherin als Co-Konstrukteur und Wissensdatenbank
- Kinder werden ermutigt, eigene Antworten zu finden (Fehler und Irrtümer werden zugelassen)
- Projektarbeit als zentrale Methode neben Experimenten und Beobachtungen

Leitbegriff: „Entdecken“

- Kinder versuchen Antworten auf Fragen zu finden, welche neue Fragen aufwerfen
- Aufmerksamkeit wird häufig auf kleine Dinge gerichtet
- Entdeckergeist als Grundlage
- Ausprobieren, Betrachten, Sammeln, Gedanken formulieren und diskutieren

5.6 Mathematische Bildung

- „Mathematik ist eine Sprache“
- Mathematik = Rhythmus = Sprache (ohne Mathematik kein Sprachverständnis)
- Formen, Ordnung, Raum-Lage-Beziehungen, Maße, Gewichte, Mengen, Geometrie
- Keine abstrakte Mathematik, sondern Erfassen von Zusammenhängen durch alltägliche (Körper-)Erfahrungen
- Entdecken von Regelmäßigkeiten und Entwicklung des Zahlenverständnisses

Leitbegriff: „Ordnen“

- Sortieren, ablegen, archivieren, suchen, neu ordnen, auflisten, etc.
- Kategorien bilden
- Regelmäßigkeiten entdecken
- Ordnungssysteme anlegen

6. Gestaltung, Planung und Umsetzung der pädagogischen Arbeit

6.1 Pädagogischer Ansatz

*„Sage es mir, und ich vergesse es; zeige es mir, und ich erinnere mich;
lass es mich tun, und ich behalte es.“*

Konfuzius

„Kinder bestimmen ihr eigenes Weltverständnis aktiv selbst. Die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte besteht aus der qualifizierten Anregung, Begleitung, Unterstützung und Absicherung der Bildungsbestrebungen, wofür im Alltag Ideen und Material sowie zeitliche und räumliche Bedingungen geschaffen werden.“

(Auszug aus dem Sächsischen Bildungsplan 2006)

In der Reggio-Pädagogik gehen Herausforderungen, Anregungen und Aufgabenstellungen, wenn der Erzieher sie formuliert, immer von den Fragen und Erkenntnisständen der Kinder aus. Sie knüpfen jeweils an ihren Stärken und der freudigen Zuwendung der Kinder zu den Themen an.

Ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit ist die Möglichkeit, dass Fehler gemacht werden, oder dass ein erwartetes Ergebnis nicht eintritt. Kinder stellen sich den Herausforderungen und benennen Hypothesen oder Ziele, die sich aber möglicherweise nicht bestätigen. Sie analysieren dann die Fehlerquelle und erhalten dabei wesentliche Erkenntnisse über Zusammenhänge.

Wichtig in der Reggio-Pädagogik ist das Kind als kompetenter Gestalter seiner Entwicklung, dem von Erwachsenen die unbedingte Achtung seiner Würde und hohes Vertrauen in seine aktiven Kräfte entgegengebracht werden muss.

Ziel ist es, die Kinder nicht anzuleiten, sondern gemeinsam Strukturen für das alltägliche Zusammenleben zu schaffen und zu stärken. Dabei wirken die Kinder als Konstrukteure und der Erzieher hat die Aufgabe als Begleitperson und Dialogpartner zu agieren. Interaktion ist also ein wichtiger Bestandteil der Reggio – Pädagogik. Dabei wird besonders großen Wert auf die Individualität des Kindes gelegt. Das Kind wird als Konstrukteur seiner Entwicklung und seines Wissens betrachtet. Eine der Hauptaufgaben besteht somit darin, eine Balance zwischen der Individualität des Kindes und der sozialen Vernetzung zu schaffen.

Darüber hinaus sind uns auch die Traditionspflege in unserer Kita sowie Feste und Feiern im Jahreslauf wichtig.

6.2 Planung, Beobachtung und Dokumentation der pädagogischen Arbeit

Planung

Die pädagogischen Fachkräfte planen altersspezifisch für und mit den Kindern. Dazu legen die pädagogischen Fachkräfte, je nach Alter des Kindes, gemeinsam mit den Kindern Ideensammlungen an, z.B. für die Erkundung von Jahreszeiten, zur Vorbereitung von Festen oder zur Durchführung von Projekten. Diese sind ein wichtiger Punkt für die Gestaltung des Tagesablaufes, von Projekten und Angeboten.

Die Planung stellt sicher, dass Bedürfnisse, Interessen und Wünsche von einzelnen Kindern, Teilgruppen, der Gesamtgruppe oder auch von mehreren Gruppen wahrgenommen und umgesetzt werden. Das ermöglicht den pädagogischen Fachkräften eine intensive Einzelförderung aber auch eine spezifische Förderung und Betreuung der Gesamtgruppe.

Beobachtung und Dokumentation

Beobachten heißt, ganz beim Kind zu sein und verstehen zu wollen.

Wir beobachten die Kinder systematisch und regelmäßig, damit wir die Einschätzung des Wohlbefindens und die Engagiertheit sowie die Kompetenzen der Kinder überprüfen können.

Das wissenschaftlich anerkannte Leuveners Beobachtungsverfahren dient der Einschätzung von Lern- und Bildungsprozessen. Die Fachkraft kann mit dieser Methode Rückschlüsse auf die Qualität der pädagogischen Arbeit ziehen. Anhand des Gruppenscreenings wird das Wohlbefinden und die Engagiertheit der Kinder einer Gruppe eingeschätzt. Dies stellt die Grundlage für weiterführende Beobachtungen dar. Aus der „Situationsanalyse nach den 10*Aktionspunkten“ können die pädagogischen Fachkräfte ihre Arbeit optimieren und an die aktuelle Situation anpassen. Im Fokus steht, worauf Kinder ihre Aufmerksamkeit richten, ihre Interessen liegen und wofür sie ihre Energie und bisher Gelerntes einsetzen, um an ihre Grenzen zu gehen und so fundamentales Lernen und Weiterentwicklung stattfindet.

Für die Einzelbeobachtung der Kinder nutzen wir funktionelle Entwicklungszeitgitter. Die Entwicklung der Kompetenzen des Kindes werden visualisiert und für das jährlich stattfindende Entwicklungsgespräch zusammengefasst. Im Gespräch werden die kindliche Entwicklung, individuelle Stärken und Bereiche in denen das Kind Unterstützungsbedarf zeigt, beschrieben und weitere Entwicklungsschritte miteinander abgestimmt.

6.3 Tagesstruktur

Der Tagesablauf ist strukturiert in feste Mahlzeiten, Freispiel, Angebote, Aufenthalt im Freien, fest geplante Termine und Mittagsruhe. Durch gruppeninterne Aushänge ist er transparent und für alle sichtbar.

7. Erziehungspartnerschaften

7.1 Eingewöhnung

Wir ermöglichen jedem Kind seine Eingewöhnungsphase. Wir begleiten schrittweise, individuell und mit den Eltern auf ihr Kind abgestimmt.

7.2 Elternrat

Unsere Kita steht für eine aktive Beteiligung der Eltern. Diese zeigt sich z.B. bei Aktivitäten in der mit Elternunterstützung, bei Arbeitseinsätzen, in der Sponsorensuche, in der Vorbereitung und Ausgestaltung von Festen und Feiern u.v.m. Unser Elternrat setzt sich aus Elternvertretern aus den unterschiedlichen Kindergruppen zusammen und wird von der Elternschaft gewählt. In regelmäßigen Abständen trifft sich der Elternrat, um organisatorische und familienunterstützende Themen zu besprechen. Über Aushänge im Foyer der Kita informiert er über seine Arbeit und aktuelle Inhalte der Elternratsarbeit.

7.3 Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern

Familien sind uns die wichtigsten Partner für eine gemeinsame Bildung und Erziehung der Kinder in unserem Kinderhaus. Aufmerksamkeit und Respekt sowie eine freundliche und offene Kommunikation

bilden den Rahmen für eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern. Die Transparenz unserer pädagogischen Arbeit sowie die jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche zum Kind sind dabei wichtige Bausteine.

Wir stärken Familien durch gezielte, bedarfsorientierte, familienbildende Angebote in der Kita wie z. B. thematische Gesprächskreise, das aktive Einbeziehen unserer Eltern in den Kita- Alltag. Auch Kooperationen mit familienbildenden Einrichtungen und Institutionen unseres Sozialraumes konnten aufgebaut und im Laufe der Zeit weiterentwickelt werden.

7.4 Entwicklungsgespräche/-berichte

Wir geben Einblick und informieren die Eltern über Entwicklungsbeobachtungen zu ihrem Kind. Mit den Eltern gemeinsam stimmen wir Ziele und Methoden zur Förderung ab. Dabei orientieren wir uns am Alter des einzelnen Kindes, seinem Entwicklungsstand, seinen Kompetenzen sowie Interessen und Bedürfnissen. Die pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung bieten einmal jährlich stattfindende Entwicklungsgespräche zur Reflexion des Erreichten und zur Festlegung der nächsten Schritte an. Respekt und Toleranz im Umgang miteinander bilden die Basis für Vertrauen und Ehrlichkeit im Gespräch und sind Grundlage für eine familienergänzende Zusammenarbeit.

8. Zusammenarbeit im Team

8.1 Beratungsformen

Teamberatung findet in unserer Kindertagesstätte einmal monatlich statt.

Die Beratungen dienen unserem Team:

- Zur Information über Modifikationen, aktuelle Fort- und Weiterbildungen
- Steuerung und Motivation für die pädagogischen Fachkräfte zur Teilnahme an solchen Fort- und Weiterbildungen
- Auswertungen der Fort- und Weiterbildungen durch die pädagogischen Fachkräfte
- Besprechung aktueller pädagogischer Themen
- Informationsaustausch im Team
- Koordinierung und Absprache von Terminen
- Planung von Festen, Feiern und Höhepunkten
- Belehrungen, Anweisungen
- Unterweisungen

Es wird eine Anwesenheitsliste und ein Protokoll zu jeder Teamberatung geführt. Damit können wir auch zu einem späteren Zeitpunkt Termine, Absprachen, Auswertungen, Unterweisungen und Anweisungen nachvollziehen. Zur Teilnahme sind alle Fachkräfte verpflichtet, es sei denn, sie sind durch Krankheit, Urlaub, etc. verhindert. Dann haben sie die Pflicht, sich bei der Leitung abzumelden und sich über den Inhalt der Beratung nachträglich zu informieren und mit ihrer Unterschrift zu signieren.

Nach den Teamberatungen gehen wir an die Umsetzung des Abgesprochenen und präsentieren die Ergebnisse in der nächsten Beratung.

8.2 Arbeit der Leitung

Die Leiterin der Einrichtung ist Vorgesetzte aller pädagogischen und technischen Mitarbeiter. In Abwesenheit der Leiterin ist die stellvertretende Leiterin weisungs- und entscheidungsbefugt. Die

Leitungskraft hat die fachliche Führung der Einrichtung auf der Grundlage der für die Kita Meißner Spatzen geltenden Konzeption.

Die Leiterin ist dem Träger gegenüber für die ordnungsgemäße Führung und Verwaltung verantwortlich. Das bestehende Team unterstützt die Leitung bei der Gruppenaufteilung und Personalbesetzung.

8.3 Arbeit der pädagogischen Fachkräfte

Alle in unserem Kindergarten arbeitenden Fachkräfte haben den Abschluss einer staatlich anerkannten Erzieherin und arbeiten nach dem sächsischen Bildungsplan. Sie verfügen teilweise über einen HPZ-Abschluss, eine zertifizierte Praxisanleitung oder andere Zusatzqualifikationen. Neben der unmittelbaren Arbeit in der Kindergruppe gehören Planungs-, Vor- und Nachbereitungsarbeiten, Dokumentation, Fallbesprechungen, Elterngespräche und Elternabende, Feste und Feiern, Teambesprechungen, Dienstberatungen, Fort- und Weiterbildungen zu den Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte.

Die pädagogischen Fachkräfte haben sowohl das Recht als auch die Pflicht, regelmäßig an Fortbildungen teilzunehmen. Sie sollen durch persönliches Studium von fachspezifischer Literatur ihre Kenntnisse erweitern und ihren Wissensstand aktualisieren.

Beteiligung und Beschwerde fängt in allen Bereichen kleinschrittig an. Der Schlüssel hierfür sind die gelebte Beziehungsgestaltung und Kommunikation aller Personengruppen untereinander.

8.4 Qualitätsentwicklung

Das Leistungsangebot unserer Kita wird konsequent auf die Bedürfnisse unserer Kinder ausgerichtet. Diese Umsetzung erfolgt unter Beachtung geltender gesetzlicher Bestimmungen und behördlichen Anforderungen. Die Aussagen zur Qualitätspolitik dienen den pädagogischen Fachkräften als verbindliche Richtlinien für ihr Handeln. Die Qualitätsziele werden in einem gemeinsamen Prozess entwickelt und 1x jährlich aktualisiert.

Alle pädagogischen Fachkräfte haben das Zertifikat über die berufsbegleitende Zusatzqualifikation „Bildung in der Kindertagesstätte - Bildungscurriculum“ zum Sächsischen Bildungsplan. Die Qualitätsentwicklung ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und wird durch den Träger evaluiert.

9. Verknüpfung mit anderen Institutionen

Wichtig für unsere Arbeit mit Kindern und deren Familien ist die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, wie z. B.:

- DRK- Geschäftsstelle in Radebeul
- DRK- Fachberatung
- DRK- Landesverband
- DRK- Bildungswerk
- DRK- Behindertenwerkstatt
- Therapeutische Angebote
- Familienamt Meißen
- Polizeirevier Meißen
- Bibliothek Meißen
- Meißner Sportbund
- Wellenspiel Meißen
- Theater Meißen
- Theater junge Generation Dresden
- Gesundheitsamt Meißen
- Kreisjugendamt Meißen
- Familienhilfen der freien Träger und Verbände

9.1 Zusammenarbeit mit anderen Kindertagesstätten

Wir arbeiten mit den Kindertagesstätten der DRK Kita gGmbH Dresdner Umland zusammen. In regelmäßigen Treffen der Kita- Leitungen und dem Geschäftsführer finden Erfahrungsaustausche statt. Über das Qualitätsmanagement werden gemeinsame Standards erstellt und die Wirksamkeit überprüft.

9.2 Zusammenarbeit zwischen Kita und Grundschule

Kita und Schule sind Institutionen, die mit dem Blick auf die individuellen Entwicklungsvoraussetzungen der Kinder und im engen Kontakt mit den Eltern, ihren spezifischen Bildungs- und Erziehungsauftrag zu erfüllen haben. Die Schulvorbereitung ist das gemeinsame gleichberechtigt geführte Anliegen von pädagogischen Fachkräften und Lehrern. Grundlage bilden die gemeinsame Vereinbarung des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales und des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus zur Kooperation von Grundschule und Kita und „Der sächsische Bildungsplan“. Inhalte in unserem Vorschuljahr werden in einer jährlich evaluierten Kooperationsvereinbarung zwischen unserer Kita und den Grundschulen in Meißen festgeschrieben, dokumentiert und protokolliert.

Meißen, 31.08.2026

Ort, Datum, Einrichtungsleistung